

20. Juli 1948

Herrn
Professor
D. Otto Bartning
Neckarsteinach

Sehr verehrter Herr Professor!

Wir bestätigen Ihnen bestens dankend den Empfang Ihres Schreibens vom 13.7.48. Weiter sei Ihnen gedankt für die Mühe, der Sie sich immer wieder für das Gelingen dieser für uns alle so schwer gewordenen Aufgabe unterzichen.

Leider war es uns von Anfang an unmöglich, uns über die tatsächlich entstehenden Kosten ein Bild zu machen; dies war bedingt durch die Art und Handhabung der Stiftung, das Unvermögen, den realen Wert von 10.000 Dollar bezüglich der Kaufkraft zu bestimmen, die Unstabilität der Preise auf dem Baumarkt, erst recht nach der Währungsreform, die alle vorherigen Kalkulationen über den Haufen warf und über deren Auswirkungen sich heute noch keiner ein Bild für Wochen im Voraus machen kann. Die "Einführung in die technischen Grundlagen der Notkirche" hat unsere Gemeinde leider nie erhalten.

Die finanzielle Lage der Gemeinde ist am besten dadurch klar gelegt, dass nach Zahlung der letzten Rechnung an den Bauunternehmer in Höhe von fast 5.000,00 DM der freigegebene Betrag unseres Kontos verbraucht ist. Wann und in welcher Höhe der zusammengeschrumpfte kleine Rest frei wird, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Aus diesem Grunde wurden die Arbeiten am Gemeindesaal und der Küsterwohnung eingestellt und das Hauptaugenmerk nur auf die Vollendung der Notkirche gerichtet.

Nach den Verhandlungen des Architekten Köhler mit Herrn Stephan am Samstag, den 17.7. ist letzterer damit einverstanden, dass die Montage der Binder unter Aufsicht von Herrn Köhler zusammen mit dem Bauführer des Unternehmers ohne Arbeitskräfte der Firma Stephan ausgeführt wird. Die Firma Stephan stellt der Bauleitung unter voller Berücksichtigung der augenblicklichen Notlage liebenswürdigerweise eine genaue Montageanleitung zur Verfügung. Laut Vertrag des Architekten Köhler mit der Messe-Ausstellungs-GmbH übernimmt diese den Transport des Gestühls, der Empore etc. von Bro nach Deutz und nach Schluss der Ausstellung nach Mülheim, sodass für uns nur noch die Kosten für den Transport der Binder und Tafeln bleiben!

Erstaunt waren wir darüber, dass die Lieferung des Holzfußbodens, welche auch zugesagt war, nicht in der Stiftungssumme enthalt

- Blatt 2 -

enthalten sein soll. Wir werden uns also bis auf weiteres mit dem rohen Zementfussboden begnügen müssen.

Uns auf Ihre Zusage anlässlich Ihres letzten Besuches und auch bei früheren Besprechungen stützend, die Dacheindeckung und die Heizungsanlage aus der Stiftungssumme zu liefern, haben wir der Firma Mahr, Aachen die Heizungsanlage und der Firma Therstappen die Tonziegellieferung schriftlich in Auftrag gegeben. Sollten die Preise der Firma Bach tatsächlich für eine Anlage in gleicher Grösse und Güte unter dem der Firma Mahr liegen, dürfte die Differenz durch erheblich geringere Transportkosten, Einsparung an Auslösung für die Montagearbeiter (Mahr hat Lieferungen nach Köln und Arbeitskräfte an anderen Kirchen hier beschäftigt) mehr als ausgeglichen sein. Auf Grund Ihrer Rücksprache mit Herrn Mahr hat die Firma seit Wochen erhebliche Vorarbeiten geleistet und wir haben den Heizkanal wie Heizkeller nach Plänen der Firma und deren System gebaut.

Das Primäre für uns ist, vor Einbruch des Winters eine heizbare Kirche mit einem fertig gedeckten Dach zu bekommen und haben wir auch aus diesen Gründen die Tonziegel bestellt, deren Anlieferung per Waggon in ca. 14 Tagen erfolgt. Wären wir nicht der Überzeugung gewesen, dass die Dacheindeckung vom Stifter geliefert wird, so wären wir beispielsweise nie auf den Gedanken gekommen, von uns aus Offerten über Schieferlieferungen in Höhe von 1.000 Dollar und mehr einzuziehen. Rein rechtlich gesehen und auch gemäss guten kaufmännischen Gepflogenheiten ist ein Rückgängigmachen dieser beiden Aufträge nicht möglich und wäre auch im Hinblick auf unser Ansehen nicht im Sinne unserer Gemeinde. Deshalb möchten wir Sie bitten, in Genf Ihren ganzen Einfluss geltend zu machen, dass uns die Kosten für Heizung in Höhe von 4.200,00 DM und die für die Ziegel in Höhe von 2.374,00 DM, zusammen also 6.574,00 DM baldmöglichst zur Verfügung gestellt werden. Beide Zahlungen sind in ca. 14 Tagen fällig.

Darüber hinaus haben wir die Hoffnung, dass es Ihnen gelingen wird, für den von Anfang an zugesagten Fussboden, Elektr. Installationen, Holz für die Aufbauten einen Betrag etwa in Höhe von 2.500,00 DM freizunehmen, sodass wir insgesamt über ca. 9.000,00 DM noch verfügen können.

Wir werden es begrüßen, wenn wir möglichst bald, nach wohlwollender Prüfung Ihrerseits über den Erfolg Ihrer Genfer Verhandlungen eine definitive und hoffentlich recht erfreuliche Antwort bekämen.

Hochachtungsvoll!

Herr Höller hat
Jürschl. erfüllt 4.

Das Presbyterium der ev. Gemeinde Mülheim/Rhein

J.W.